

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

306 (5.7.1916) Mittagausgabe



Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Berantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph...

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. Badisch...
Ausg. B mit Illustr. Badisch...
In Karlsruhe: Ausgabe monatlich...
Auswärts: bei Abholung a. Posthalter...
Erschienen am 5. Juli 1916.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Bfg., die Ne...
Namezeile 75 Bfg., Neblamen am...
1. Stelle 1 Wf. die Zeile.

Nr. 306.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 5. Juli 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Osterr.-ungar. Heeresbericht.

Der Kampf bei Kolomea. Die Fortschritte bei Linnac und in Bolyhnyen. Alle italienischen Angriffe abgewiesen.

Wien, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelt russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird mit unverminderter Heftigkeit weitergekämpft.

In Bolyhnyen versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte Dei sei Busi stand abends und die ganze Nacht hindurch unter härtester Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monsalco.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 5. Juli. In der Geheimhaltung des französischen Senats soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, Clemenceau beabsichtigen, vor der Regierung die amtliche Bekanntgabe der bisherigen gesamten französischen Verluste zu verlangen.

Französischer Bericht.

Paris, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Montag Abend 11 Uhr: Nördlich der Somme, wo die Lage unverändert ist, wird keine Infanterieunternehmung während des Tages gemeldet.

Die englisch-französische Offensive.

Eine politische Offensive?

L. Genj, 4. Juli. Der Yvoner „Progrès“ betont, die Offensive an der Westfront habe politische Ziele. Die Neutralen müßten in dem Glauben an den Endsieg des Viererbundes befestigt werden und den Entschluß fassen, zu engerer wirtschaftlicher Anlehnung an den Viererband.

indirekt, durch die Ausnützung der Defensiv-Punkte, die Sarail sämtlich besetzen werde.

Französische Feststellungen.

Bern, 5. Juli. Durch die Besprechungen der französisch-englischen Offensive in den Pariser Blättern klingt als Leitwort überall: „Gebuld!“ Die Militärkritiker stellen sämtlich fest, daß die Deutschen mit äußerster Entschlossenheit Widerstand leisten.

Von einigen Blättern, wie „L'Homme enchaîné“ wird betont, daß bei aller Tapferkeit der Engländer doch die Psychonomie der Schlacht auf dem linken Flügel und im Zentrum weniger bestimmt sei als auf dem rechten.

Der „Temps“ betont, daß die Angreifer gegen seit 18 Monaten besetzte Stellungen vorgehen. Die gegenwärtige Schlacht, sagt das Blatt, ist der letzte Abschnitt einer langen Belagerung.

Englischer Bericht.

Berlin, 3. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. General Haig berichtet:

Nachmittags wurde der Kampf mit abwechselndem Erfolge bei La Boisselles und südlich von Thiepval fortgesetzt; im allgemeinen verlief er zu unserem Vorteil. Durch feindliche Gegenangriffe südlich Thiepval wurden einige unserer Truppen aus einem Teil der Stellung, die sie morgens eroberten, vertrieben.

Die englischen Verluste.

Berlin, 5. Juli. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, schließt man in London daraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl dorthin gebracht werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch seien.

Englische Mahnungen und Hoffnungen.

London, 4. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Das Reutersche Büro warnt, von der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon klar, daß nur langsam Terrain gewonnen würde und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse.

Die „Westminster Gazette“ sagt: „Die Offensive unterscheidet sich aller Wahrscheinlichkeit nach von den früheren Offensiven des letzten Jahres, wie denen von Neuve Chapelle, Loos und der Champagne.“ Wir können nicht kurze, entscheidende Ergebnisse erwarten, müssen vielmehr vorwärts blicken auf die Zeit eines in die Länge gezogenen Kampfes, in der wir nicht nur zu einem Geländegewinn beizutragen hoffen, sondern zur Erschöpfung der feindlichen Widerstandskraft.

Die „Ball Mall Gazette“ sagt: „Die Offensive in ähnlichem Sinne aus und schreibt: „Die Politik, die wir jetzt verfolgen, ist eine Politik des methodischen Angriffes. Die Kenntnis dieser Tatsache sollte alle Urteile über die Ergebnisse bestimmen.“

Neutrale Urteile.

Amsterdam, 5. Juli. „Niems van den Dag“ schreibt über die Offensive im Westen: Die Defensivkraft der deutschen Armee muß ungeheuer sein und ihre Offensivkraft noch übertrieben, denn die Resultate, die die Verbündeten mit ihrer sorgfältig und lang vorbereiteten Offensive bisher erreicht haben, sind ziemlich gering.

Stockholm, 4. Juli. „Svenska Dagbladet“ schreibt über die englisch-französische Offensive: „Offenbar hat sowohl Brussilow wie Joffre bei seiner Offensive verfehlt, Madensens Vorgehen bei seiner meisterhaften Operation am Dunaj nachzuahmen.“

müssen daher glauben, daß die französische Offensive in ihren Ergebnissen der russischen gleichen wird, deren Wogen sich vor Linsingen und Bothmers jäher Verteidigung gelegt haben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Aus der Bukowina.

Bularest, 4. Juli. Die heftigsten Kämpfe in der Bukowina wüten weiter. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nordwestlich Rimpolung Boden gewonnen. Die Russen haben über 2000 Gefangene verloren.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 4. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Der Kriegsberichterstatter dieses Blattes im Osten, Wilhelm Hegele, ist durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet worden.

Der Balkankrieg.

Die mazedonischen Grenzlämpfe.

Sofia, 4. Juli. Die offiziöse „Cambana“ erfährt aus dem Hauptquartier, daß bulgarische Infanterie nach entsprechender Artillerievorbereitung im Sturm die französischen Stellungen bei Peita genommen hat.

Bern, 5. Juli. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter melden heftiges Geschützfeuer auf dem linken Bardaruser. Französische Flieger streiften bis nach Kupel, wobei sie beim Gegner oft als Barbarei gescholtene Manöver ausführten.

Ueber die Orientarmee der Entente.

Bern, 5. Juli. Der Berichterstatter des Pariser „Journal“ bei der Armee Sarraills befaßt sich in seiner Sondermeldung mit der Lage der Orientarmee der Entente, die nicht so rosig erscheine, wie sie sein müßte.

Zusammenfassend sagt der Berichterstatter, es sei von Interesse, diese wirkliche Lage der Orientarmee zu kennen in einem Augenblick, in dem die Lage auf allen Fronten eine neue Wendung nähmen.

Rumänien und der Krieg.

Kronrat in Sinaia.

Budapest, 4. Juli. Wie die hiesige Balkan-Korrespondenz meldet, fand in Sinaia unter dem Vorsitz des Königs Ferdinand ein Kronrat statt. Nach demselben wurden die konservativen Führer Carp und Marghoman in gemeinsamer Audienz empfangen.

Politische Rundgebungen in Bularest.

Bularest, 4. Juli. Unter Teilnahme der Kriegsheber Take Jonescu und Bucacius hielten die Konservativen eine Versammlung ab, in der die Notwendigkeit betont wurde, die rumänische Regierung zu kürzen, die weder nach innen noch nach außen den nationalen Willen vorstelle.

Die rumänische Ernte.

Bularest, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Weizenernte vor 8 Tagen in der Kleinen und großen Walachei begonnen hat.



schreitet sie rüstig fort, so daß sie in einigen Bezirken schon Mitte nächster Woche beendet sein wird.

Die Ereignisse in Griechenland. Die Politik von Venizelos.

ATHEN, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein hiesiger Mitarbeiter des „Journal“ hatte eine Unterredung mit Venizelos, der erklärte: „Die Wahlen werden anfangen und sehr heftig sein.“

Venizelos fügte hinzu, daß die Grundlage der Erörterung nicht sein würde, ob Griechenland neutral bleibt oder an der Seite der Alliierten in den Krieg eintritt.

Die Entente und Griechenland.

BERN, 5. Juli. In seinem gestrigen Leitartikel fragt sich der „Temps“, ob es dem jetzigen griechischen Ministerpräsidenten Zaïmis gelingen werde, seinem Lande eheliche Wahlen zu geben.

Im obigen Gegensatz zu den vorgestrigen Versprechungen, die Zukunft Griechenlands ohne Rücksicht auf den König im Auge zu haben, betont das Blatt gestern, daß den Soldaten der Ententemächte die Sorge um Griechenland voran stehe.

„Selbstverständlich erwarten wir von Griechenland weder unter Zaïmis noch unter einem anderen Kabinett militärischen Beistand. Wir zählen nur auf dauernde, aber lokale und wirkliche Neutralität.“

Haag, 5. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag berichtet die „Daily Mail“ aus Bukarest, der griechische Gesandte in Paris, Komninos, der vorübergehend in Bukarest gewohnt habe, sei in besonderem Auftrage nach Paris und London abgereist.

Die Türkei im Krieg.

Flucht der Russen in Südpersien. Neue Erfolge der Türken.

ISTANBUL, 4. Juli. Bericht des Hauptquartiers. In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Kofrehabad zurück. Sie zogen nachts durch Saruhabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mahadeest.

Das Salz der Erde.

Italienischer Bauernroman von Guido Kreuzer. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (81. Fortsetzung.)

Als Ursula von Ell und Klaus von Hallwörde eines Morgens — Annemarie hatte daheim bleiben müssen — durch die frühherbstlichen Felder ritten und rings um sie die große Stille stand und nur der Goldhammer in den Ebereschen der Chaussee sein weiches Lied sang, wagte Klaus von Hallwörde den Gläubenswurf; denn diese Stunde dünkte ihm die rechte.

Er ließ seinen Wallach in Schritt fallen und wartete, bis auch sie die Zügel anzog. Und als sie ihm fragend das Gesicht zuwandte, da sah er ihr gerade in die Augen und sagte schmeichelnd:

„Fräulein von Ell — wir haben in den Wochen Ihres Hierseins über mancherlei Fragen und Probleme gesprochen; nie aber über das eine, um das es mir doch einzig geht. Verstehen Sie mir in Gnaden, es heut zu tun. Ich möchte nicht länger so neben Ihnen leben und könnte es vielleicht auch nicht. Es dünkt mich ein zu unwürdiges Spiel.“

„Fräulein Ursula, — ich liebe Sie, und bitte Sie, meine Frau zu werden. Und wenn Sie meinen, daß ich Manns genug bin, sich reiches Geschenk mit aller schuldigen Ehrfurcht zu fordern und allzeit in Ehren zu halten, dann —“

— nun sprach er das Allerletzte doch nicht aus.

Und Ursula von Ell hatte das erstehende Bewußtsein: — Nein, er sollte nie die Schatten ahnen, die einstmals um sie gedunkelt. Es gab keine Vergangenheit; gestorben war sie mit dem Menschen, dessen Leben ein blutiger Hohn auf alle göttliche Gerechtigkeit gewesen. Und wenn der im blauen Rock noch einer Bemühtung bedürft hätte — jetzt war es Zeit, sie zu gewähren.

Deutschland und der Krieg.

Der Boykott über westschweizerische Uhrenfabriken.

ZÜRICH, 4. Juli. Berner Mitteilungen zufolge, haben nun sämtliche Vereine und Verbände der deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede, sowie der Uhrenbranche über 15 Uhrenfabriken der Westschweiz den Boykott verhängt, weil sie Munition für Frankreich und England erzeugen.

Stellungsbefehl an die Bulgaren in Deutschland.

BERLIN, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Die R. Bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Diejenigen bulgarischen Staatsangehörigen in Deutschland, die aus irgend einem Grunde auf die seiner Zeit ergangene bulgarische Mobilisierungsbefehle hin bisher noch nicht in die Heimat zurückgekehrt waren, um dort ihr Militärverhältnis zu regeln, werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich nach Bulgarien zu begeben, um sich bei ihren zuständigen Militärbehörden zu stellen.

Frankreich und der Krieg.

Frankreich und England.

GENÈVE, 4. Juli. Das Pariser „Journal“ schreibt: Das französische Publikum wird dringend ersucht, der Weisung des englischen Kriegsministeriums zu folgen, jede nicht unbedingt notwendige Fahrt über den Armeekanal zu unterlassen und sich den Polizeivorschriften, die Leibes- und Gepäckuntersuchungen vorsehen, willig zu unterwerfen. (B. 3.)

Schlechte Ernährung französischer Rekruten.

PARIS, 4. Juli. Den „Zürch. Nachr.“ zufolge, klagt die französische Zeitung „Victoire“, daß auf dem Waffenplatz von Nancy und in den Depots der Umgebung die Ernährung der jungen Rekruten miserabel und ungenügend sei. Die Rekruten und die übrigen Soldaten bekämen Wasser statt Wein und 50 bis 60 Gramm Fleisch, wenn sie überhaupt solches bekommen. (Gen. G. R.)

Die Lage der französischen Truppen in Marokko.

BERN, 4. Juli. Wie der „Temps“ meldet, haben die französischen Truppen noch immer mit den marokkanischen Aufständigen zu tun. Gegen die Stämme der Riata und Uraïm kam es sogar zum Nahkampf mit dem Bajonett, wobei die Franzosen 2 Offiziere verloren und 20 Verwundete hatten.

Die Aufständischen sollen nach der Verwundung ihres Führers Sidi Nasso die Einstellung der Feindseligkeiten angeboten haben. An der Front von Tadla kämpften die französischen Truppen gegen die Aufständischen, die sich in die Berge zurückzogen.

Zu den Unruhen in Irland.

LONDON, 4. Juli. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet von hier: Die Zeitung der Irischen Liga hielt gestern eine Versammlung in Dublin unter dem Vorsitz Redmonds ab. Die Vorschläge Lloyd Georges wurden angenommen.

Die Ursachen des irischen Aufstandes.

LONDON, 4. Juli. (Reuter.) Die Kommission zur Untersuchung der Ursachen der irischen Revolution erklärt, die Hauptursache des Aufstandes sei zumeist, daß man die Gesetzlosigkeit unbehindert machen ließ und daß Irland seit mehreren Jahren nach dem Grundgesetz regiert wurde, daß es sicherer und vernünftiger sei, die Strenge des Gesetzes nicht anzuwenden, wenn dadurch ein Zusammenstoß mit einer der Parteien oder mit dem Volke vermieden werden könnte.

Da streckte sie ihm mit einem frohen Lächeln die Hand entgegen.

Der Freiherr Klaus von Hallwörde aber bog sich im Sattel seitwärts und zog sie an sich mit starkem Arm und küßte sie auf die dunklen Lippen.

Um sie atmete der Schollenbruch in dumpfer gesättigter Kraft. Und die Pferde gingen einträchtig nebeneinander und blähten die Rüsten dem aufkommenden Flachlande entgegen.

Abermals gingen einige Tage ins Land, während Ursula von Ell zur Heimkehr rüstete. Nur für vierzehn Tage wollte sie in Berlin bleiben und dann noch einmal nach Ragnit zurückkehren — zu Annemaries Trauung mit dem Grafen Maritz.

„Die paar Tage lohnen ja kaum die lange Bahnfahrt, Ursula; deine Eltern und mein Bruder kommen ja doch zu meiner Hochzeit hierher. Also ob du sie nun vierzehn Tage früher oder später wieder siehst.“

Aber Ursula blieb fest. Erstens schuf Annemaries dicht bevorstehende Heirat mancherlei unvorhergesehene Toilettenfragen, die wegen der Kürze der Zeit im Sextempo erledigt sein wollten. Und schließlich — als Klaus von Hallwördes Braut hatten ihre Beziehungen zum Hause der Generalin doch plötzlich ein ganz anderes Gesicht bekommen; für ihr Empfinden verstrug es sich nicht, daß sie auch füberdrehen mit dem Verlobten dieselbe Hauslichkeit teilen sollte.

Lordleutnant Generalgouverneur Lord Wimborne, der im Februar 1915 ernannt worden ist, war für die Politik der Regierung in seiner Weise verantwortlich. Der Chefsekretär Birell ist als administratives Haupt Sr. Majestät Regierung in Irland vornehmlich verantwortlich für die Lage, die man sich entwickeln ließ und für den Ausbruch der Bewegung.

Holland und der Krieg.

Holländischer Argwohn gegen Japan.

AMSTERDAM, 4. Juli. Der ehemalige Minister Dr. Kuiper ermahnt im „Standard“ seine Landsleute eindringlich, vor Japan auf ihrer Hut zu sein und umfassende Maßnahmen zum Schutze des niederländischen Besitzes in Ostindien zu treffen.

Rotterdam, 5. Juli. Laut „Berl. Tagebl.“ meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß in den heimischen Gewässern von Niederländisch-Indien, an der Küste von Sumatra, holländische Patetschiffe von japanischen Kriegsschiffen angehalten und revidiert werden seien.

Wie die „Niederländische Telegraphenagentur“ mitteilt, ist in dem Gegenwurf zur Verteidigung Niederländisch-Indien der Bau von einem schnellen Kreuzer und drei Unterseebooten vorgesehen.

Amerika und Mexiko.

Die Schwäche des amerikanischen Heeres.

HAAG, 4. Juli. Der ehemalige amerikanische Kriegsminister Stimson sagt voraus, daß das amerikanische Heer in Mexiko kaum einer Niederlage entgehen kann. Stimson rät, langsam vorzugehen. Mit 35 000 ausgebildeten und einem kleinen ungelübter Männer Kampfe zu beginnen, wäre Wahnwitz. Benötigtens ein Viertel bis eine halbe Million sei notwendig.

Neueste Nachrichten.

Freiburg i. Br., 5. Juli. Der o. Professor der Kirchengeschichte an der hiesigen Universität Professor Dr. Pfeilschifter hat sich nach Baselhausen begeben, um dort im Auftrage des Kaisers, Generalgouverneurs wissenschaftliche Vorträge in einem für die deutschen Offiziere und höheren deutschen Beamten eingerichteten Zirkus zu halten.

Coburg, 4. Juli. Der Herzog von Coburg hat dem Hofopernjänger Theodor vor seinem Ausreisen ins Feld zum herzoglich-kammerlängeren ernannt. (Theater wird vielen Karlsruher Theaterbesuchern aus seiner Tätigkeit am Karlsruher Hoftheater noch in Erinnerung sein.)

Unwetter in Frankreich.

BERN, 4. Juli. Ueber die Gegend von Toulouse wütheten seit zwei Tagen Stürme von außergewöhnlicher Heftigkeit. Durch Wolkenbruch und Hagelschlag wurde die Erde in 5 Departements aufs schwerste mitgenommen.

Der Vulkan auf Stromboli in Tätigkeit.

MESSINA, 5. Juli. Seit gestern Nacht ist der Vulkan auf der Insel Stromboli in Tätigkeit. Schleppe der Seewehr von Messina sind sofort zur Hilfeleistung abgegangen.

Zwei Tage vor ihrer Abreise jedoch kam noch eine sonderbare Einladung — zu Josua Braumann, den Ursula inzwischen kennen gelernt und mehrfach gesprochen hatte. Gusta von Leukart hatte sie persönlich überbracht und machte ein spitzbübisches Gesicht und tat sehr geheimnisvoll.

Natürlich sagte das Trio zu, worauf Gusta Leukart befriedigt wieder davonritt.

Am Abend aber trug der Grenadier Waffenrock und die beiden jungen Damen Gesellschaftstollette — denn es ließ sich wirklich nicht voraussagen, was im Gange war und auf wen man möglicherweise treffen würde.

Josua Braumann sah in seinem schwarzen Rock mit den weißen Haaren und dem verwiterten Augen Gesicht geradezu vornehm aus. Er empfing seine Gäste persönlich auf der Diele des Hauses — unterstützt von dem Sohne, der das rot-dunkelgrüne Burzchenband der „Masovia“ trug und mit seinem Mensurmarken eher einem Regierungsassessor, denn einem Bauern ähnelte.

Doch auch der Brautpfos schien sein Werktagsgewand abgestreift zu haben. Das alte geräumige Haus umringt den Besucher mit einem Hauch satter, heimlicher Behaglichkeit. Der Kristallkronleuchter tauchte die schweren bediegenen Eichenmöbel in weiches, feierliches Licht; auf der Anrichte prunkte der ererbte kupferne und silbergetriebene Hausat des Brautpafes. Die schöngeputzten Schränke, Truhen und Armstühle, die in der „guten Stube“ standen, hätten manchem Sammler unbefugliche Stunden bereitet.

(Schluß folgt.)



Badische Chronik.

Mannheim, 4. Juli. Auf einem westlichen Kriegshauptplatz starb Dr. S. Gropengießer, Professor am Karl-Friedrichs-Gymnasium...

Mannheim, 5. Juli. Auf dem letzten Markte hat sich eine widerliche Szene abgespielt. Eine Händlerin namens Ehrbar hatte sog. Mangold-Gemüse zum Verkauf...

Oberkirch, 5. Juli. In einem unbewachten Augenblick fiel das 23jährige Töchterchen des Landwirts Albert Oberle in den Gemerbetanal des Elektrizitätswerkes und ertrank.

Offenburg, 4. Juli. Am Sonntag fand hier im Bürgeraal die 14. Tagung des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine statt.

Haslach i. K., 5. Juli. Der verstorbene Volksschriftsteller Stadtpfarrer Dr. Hans Jakob hat in seinem Testament, dessen Abschrift in der letzten Gemeinderatsitzung zur Vorlesung kam...

Herbolzheim, 5. Juli. Ein hier untergebrachter 85jähriger Flüchtling aus dem Elsaß machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Kadolfzell, 4. Juli. Die Verbüßtenliste im Borshausverein, die schon seit Monaten die Gemüter in Atem hielt, wurden saniert und der Fortbestand der Genossenschaft beschlossen.

Meersburg, 5. Juli. Im Alter von 63 Jahren ist hier Oberlehrer Otto Möll gestorben. Von den 45 Jahren seiner verdienstvollen Tätigkeit im Lehrberuf hatte er sich volle 42 Jahre der Obhut der Taubstummen gewidmet.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Karlsruhe, 5. Juli. In dem eben erschienenen Gesetzes- und Verordnungsblatt Nummer 5 der evangelischen Landeskirche bespricht der Oberkirchenrat das Ergebnis und die Anregungen der Diesjährigen Synoden der Jahre 1914 und 1915.

derjenige über die Konfirmationsordnung, infolge der Kriegszeit nicht durchgeführt werden konnte. Auch die ins Auge gefasste Neubearbeitung der Biblischen Geschichte mußte anfänglich zurückgestellt werden...

Der Bericht des Oberkirchenrats betont sodann, daß die Fragen, die noch die Generalsynode im Blick auf die katholische Kirche und ihre Ordensbestrebungen beschäftigt hatten, infolge des Krieges in den Hintergrund getreten seien.

Auf eine überaus erfreuliche Wirkung des Krieges weist schließlich der Oberkirchenrat noch hin, und zwar auf die geradezu erstaunliche Opferbereitschaft der Gemeinden, wie sie sich zahlenmäßig in dem außerordentlichen Anstrome der Kollekten- und Opferbeiträge kund gab.

Der Entwurf eines neuen evang. Kirchenbuchs.

Karlsruhe, 5. Juli. In der im Sommer 1914 abgehaltenen evangelischen Generalsynode stand bekanntlich der Entwurf eines neuen Kirchenbuchs (Agende) im Mittelpunkt der Verhandlungen. Die Generalsynode stimmte schließlich dem Agendenentwurf im allgemeinen zu, abgesehen von der Bekenntnisfrage...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 5. Juli.

S. A. S. der Großherzog empfing den Geheimen Legationsrat Dr. Segb, den Staatsminister Dr. Freiherrn v. Dufsch und den Präsidenten Dr. von Engelberg zum Vortrag.

Der Bürgerausschuß wird am Dienstag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung im großen Rathsaal zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Erweiterung des Kabelnetzes und die Vermehrung der Transformatoren des städt. Elektrizitätswerkes.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden. Nach den statistischen Mitteln für Baden zeigte die allgemeine Geschäftslage im Monat Mai wieder etwas mehr Belebung. Angebot und Nachfrage stiegen, namentlich bei den größeren Plätzen, sowohl bei der männlichen wie bei der weiblichen Abtheilung, nicht unerheblich.

B. Kriegsblinden-Versammlung Karlsruhe. Am 29. Juni fand in Karlsruhe eine Zusammenkunft badischer Kriegsblinder statt, zu der sich etwa 20 blinde Soldaten aus allen Teilen Badens - vom Bodensee wie vom Oberrhein - die meisten ohne Begleitung, eingefunden hatten.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf Dienstag, den 11. Juli 1916, nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathsaal einzuladen.

- Tagesordnung: 1. Erweiterung des Kabelnetzes und Vermehrung der Transformatoren des städt. Elektrizitätswerkes (Nr. 15).

Central-Heizung.

Uebernahme von Neu-Anlagen und Vergrößerungen aller Systeme. Kesselreinigen u. Instandsetzen bestehender Anlage. Fachgemäße Beseitigung von Betriebsstörungen und Reparaturen. Umstellen von Radiatoren.

Prima Referenzen. Billigste Preise. Ludwig Lohnert, Karlsruhe i. B. Goethestrasse 24, III. B22058

Säcke Säcke Säcke

Für gebrachte Säcke Zahl für aller Art. Säcke bis 1,65 Mt. pr. Stück, auch gereinigte, die höchsten Tagespreise. Dienstadt, An- u. Verkaufshalle, Durlacherstr. 58, im Laden. B22009

all dieser Fragen und des kameradschaftlichen Zusammenhalts wurde je ein Vertrauensmann für Ober-, Mittel- und Unter-Baden gewählt (Beherer, z. St. Windenheim Freiburg i. B., Brüder in Bulach b. Karlsruhe und Brenner, z. St. Windenanstalt Ibesheim); zugleich wurde die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten an Kamerad Brüder (Bulach) übertragen.

Munzches Konservatorium. Der instrumentale Teil der letzten Aufführung bestand in der Hauptsache aus zwei Kammermusikwerken, dem Trio von Sinding und der Violinsonate in A-dur von Brahms.

Im Kaffee Bauer findet heute abend wieder eines der beliebtesten Sonderskonzerte mit verstärkter Kapelle statt, diesmal zu Gunsten der Volksspende für deutsche Gefangene. Kapellmeister Casella hat ein ausgewähltes Programm zusammengestellt, das seine Zugkraft nicht verfehlen wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote: 4. Juli: August Quader von hier, Maschinenriecher hier, mit Sophie Müller von Baden.

Eheschließung: 4. Juli: Joseph Weiser von Schönenberg, Damenschneider hier, mit Ottilia Algeier von Moos.

Geburten: 27. Juni: Anton, Vater Anton Jiemann, Tagelöhner; Ludwig Wilhelm Eugen, Vater Max Weiß, Mobellschreiner; Elisabeth Hebbwig, B. Emil Brenneisen, Baukellner.

Todesfälle: 1. Juli: Luise Geggus, alt 51 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Wihl. Geggus; Johannes Heing, Oberinspektor, Witwer, alt 75 Jahre; Richard, alt 1 Monat 1 Tag, B. Otto Oberle, Bodensee.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 5. Juli 1916. 2 Uhr: Mina Gartner, Bäckermeisters-Ehefrau, Kaiserstraße 111. - 3 Uhr: Marjella Müller, Schaffners-Witwe, Hans Thomastraße 3. - 5 Uhr: Karl Dumberg, Privatmann, Durlach, Sophienstraße 5 (Generalsattlung).

Kaffee Odeon

Morgen Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Großes Familien-Konzert mit verstärkter Kapelle.

- Musik-Folge: 1. Ben Ali Bey, Türkischer Marsch. Menge, Popper. 2. Sphinx. Kela-Bela. 3. Ungarische Lustspiel-Ouverture. R. Wagner. 4. Feiertliche Musik aus 'Parsifal'. Lehar. 5. Motive aus 'Eva'.

- Auf allgemeinen Wunsch: 6. Deutschland über alles. Vaterländisches. Theimer, Morena. 7. Norwida. Mexikanisches Ständchen. Schreiner. 8. Ein Opernalbum. 9. Czardas a. d. Oper 'Der Geist des Wolowden'. Grobmann, Zomari. 10. Generalfeldmarschall Makensen-Marsch.

Spezialität: 7274 Frische Pfirsich in Sekt. Gg. Haas Herm. Borchors Direktion. Besitzer.

Säcke Schuhe

aller Art, auch gereinigte, sowie Beislaßnahme, werden zu den höchsten Preisen angekauft. Knopflocher in Selbstkosten werden schnell u. sauber angefertigt. B22330

S. Brief, in Selbstkosten werden schnell u. sauber angefertigt. B22330

Residenz-Theater. es hat nicht sollen sein! 7296

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Kaiserstraße 146 Karlsruhe i. B. gegenüb. d. Hauptpost. Annahme von Spareinlagen zu günstigen Bedingungen. je nach Kündigungstrist. 7244 Für Gelder, die zur Zeichnung der im Herbst d. J. wahrscheinlich zur Ausgabe gelangenden 5. deutschen Kriegsanleihe bei uns hinterlegt werden, vergüten wir vom Tage der Einzahlung ab 4 1/2 % Zinsen. Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Jüd. unentgeltliche Stellenvermittlung für Frauen und Mädchen. Eprechstunden von jetzt ab: 1.5 Uhr, Montag u. Mittwoch 10735. Baumgärtner.

Gleg. u. einfache Kostüme, Jacketts u. Mäntel werden tadelloser unter Garantie angefertigt. Schmittmüllerverfau. 5476. Durlachstr. 28, 2. Tr.

Residenz-Theater. es hat nicht sollen sein! 7296

Umarbeiten von Betten u. Polstermöbel prompt u. billigst. Baumgärtner. Durlachstr. 18. B22042. Aeltere, auch beste Polstermöbel zu kaufen gesucht.

Residenz-Theater. es hat nicht sollen sein! 7296



# Die Schlacht an der Somme.

3. Berlin, 4. Juli. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der dritte Schlachttag der großen englisch-französischen Offensive hat zwar von neuem stärkere Angriffe der Gegner gebracht, ist aber glücklicherweise für die deutschen Waffen verlaufen. An ihm ist es dem Gegner nirgends gelungen einen Erfolg zu erzielen, dabei ist es bemerkenswert, daß die Angriffsrichtung des Gegners immer mehr die Neigung hat sich nach Süden auszudehnen, während der äußerste Nordflügel immer weniger in die Erscheinung tritt. Es wurden in der Gegend nördlich des Ancre-Baches keinerlei Angriffe ausgeführt. Es ist dies auch derjenige Abschnitt, wo die Engländer von Anfang an keine größeren Erfolge erzielt hatten. Im Süden haben sich die Angriffe bis unmittelbar an die alte Römer-Straße Amiens-St. Quentin ausgedehnt.

Der deutsche Heeresbericht erwähnt ausdrücklich, daß Franzosen und Engländer bei ihrem Vorgehen entsprechend dem großen Masseneinsatz sehr schwere Verluste erlitten haben. Auf eine weitere Fortsetzung der Angriffe und auf den Einsatz neuer feindlicher Kräfte muß geadvertiert werden. Die Lage hat sich aber, nach dem die ersten schwierigen Tage überwunden waren, zu Gunsten der deutschen Truppen gemeldet, so daß auch den weiteren Kämpfen mit voller Ruhe und Zuversicht entgegengekehrt werden kann.

Will man sich ein Bild machen über die Bedeutung des jetzigen englisch-französischen Vorstoßes, so mag man einen Vergleich ziehen mit dem deutschen und österreichisch-ungarischen Durchstoß bei Gorlice-Tarnow im Mai vorigen Jahres. Was Engländer und Franzosen im Westen wollen, konnte ihnen nur gelingen, wenn ihnen der Anfang glückte wie unserem Madonnen bei Gorlice-Tarnow. Das ist bisher völlig ausgefallen, und es hat keineswegs den Anschein, als ob es noch kommen könnte. Nachdem die Engländer mit ihrem ungeheuren „Mittelmarsch“ so wenig geleistet haben, wird es den schon so oft schwer mitgenommenen Franzosen auch wohl kaum mehr gelingen, einen vollen Erfolg an sich zu reißen.

Ja, es liegt ein anderer Vergleich vielleicht noch näher und namentlich die holländischen Wälder haben ihr bei ihren Besprechungen nicht übersehen. Diesen erscheint mit Recht am auffallendsten bei der gegenwärtigen Offensive der Unterschied zwischen ihr und der Septemberoffensive des vorigen Jahres in der Champagne. Damals wurden beim ersten Treffen schon 10 000 Deutsche gefangen genommen und über einer Front von 25 Kilometer Fortschritte von ein bis vier Kilometer gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg unaufhörlich. Am nächsten Tage betrug sie schon 20 000. Desmal war die Zahl bloß 5000, die ersten Schützengräben der Deutschen wurden zwar besetzt, aber von einem kräftigen Hammerschlag auf die deutsche Front kam noch keine Rede sein. Das fällt um so mehr auf, weil die Offensive solange vorbereitet worden ist.

Da den Franzosen und Engländern die ersten starken Durchstoß-Erfolge bei der mit so gewaltigen Mitteln inzierten Generaloffensive verfehlt waren, so wird dort jetzt schon die Trost-Parole ausgegeben, daß es sich gar nicht darum gehandelt habe, die deutschen Linien zu durchbrechen; man wolle vielmehr in immer weiter fortgesetzten Angriffen ihre gesamte Widerstandskraft allmählich zerschlagen und sie auf solche Weise, ob auch langsam, aus Frankreich herausdrängen. Unsere Tapferen werden indes schon dafür sorgen, daß den Feinden für diesen Versuch zuletzt der Atem gründlich ausgehen wird und mit starker, treuer Zuversicht sehen wir die „graue, granitene Mauer“ auch ferner auf fremder Erde das deutsche Vaterland beschirmen.

Wie kräftig gleich der Beginn der großen Offensive von den tapferen deutschen Truppen abgewehrt wurde, so daß trotz der furchtbaren feindlichen artilleristischen Vorbereitung die feindlichen Erfolge so gering waren, geht aus deutlichste aus der nachstehenden Schilderung hervor, welche Karl Kosner dem „Berl. Lok.-Anz.“ telegraphiert:

„Sieben Tage lang hatte die artilleristische Vorbereitung des Sturmes gedauert. Sieben Tage und sieben Nächte haben die Geschütze aller Kaliber vom Feldgeschütz bis zum langen Schiffgeschütz in ruhiger Feuer auf unsere Stellungen geschummert und über sie hinaus in unsere Bunker und Lager geprügelt. Dazwischen trieben immer wieder Wellen von giftigen Gasen auf uns ein, kamen Geschosse an, die im Zerbersten ähndete und betäubende Säuren an sich spritzten. Eine einzige Feuerhölle war das Land zwischen Ypern und Rode in dieser ungeheuren langen Zeit der Vorbereitung, die selbst die französische Feuerorbereitung der großen Herbstschlacht in der Champagne an Dauer und mehr als das Doppelte übertraf. Unsere vordersten Gräben waren vielfach völlig eingeebnet unter diesem Eisenhagel, gegen den keine noch so vollkommene Pionierkunst ankam. Die Unterstände waren zum Teil verschüttet, zum Teil hatte man sie räumen müssen, um sichere Verstecke in diesen ersten Stellungen zu vermeiden. Bei all dem aber war es wie eine Erleichterung aus einer laun noch ertäglichen Spannung der Nerven unserer ständigen durchhaltenden Truppen, als dann gestern früh die schweren Feuer von dem zerfallenen Lande stiegen und die Stürme der Gegner vorstießen. Sie kamen nicht an der gesamten Front heran, sondern griffen breite Geländestreifen auf beiden Seiten der Somme, die untere Linie bei Frise schneidet, und des Ancrebaches, der nördlich Albert auf den von uns gehaltenen Boden tritt, in einem Gesamtumfang von etwa 40 Kilometer aus dem Zug unserer Stellungslinie heraus. Der nördlichste Abschnitt dieser Angriffe reicht von dem kleinen, nördlich von Hebuterne gelegenen, zerfallenen Dorfe Gommeourt bis La Boiselle, nördlich Albert an der Straße nach Bapaume. Hier gelang es uns beinahe durchweg, die mit starken Massen vorantommenden Engländer zurückzuwerfen. So sie dennoch bis in die ersten Gräben gelangten, wurden sie in heftigen Gegenstößen wieder hinausgedrückt, so daß sie, ohne irgendwelche Erfolge zu erzielen, sehr harte Menschenverluste erlitten.

Das zweite Anflutungsgebiet liegt nördlich der Somme. Hier waren unsere vordersten Gräben durch feindliches Feuer besonders übel mitgenommen, so daß ihre Besetzung auch dem Feinde keinerlei Schutz mehr bieten konnte, wir andererseits aber in den Gräben der zwischen die erste und zweite Stellung eingebauten Kugelstellung einen Halt für unsere hart bedrängten Truppen hatten. So wurde die Rücknahme der hier mit großer Zähigkeit in langen Ringen stehenden Truppen in diese Kugelstellung beschloßen und durchgeführt. Die Trümmerreste der Dörfer Fricourt, Namy und Curly, die im Zug unserer ersten Gräben lagen, mußten damit dem Gegner überlassen werden, der überhaupt in diesem Abschnitt den relativ größten Erfolg seines ersten Tages der gemeinsamen Offensive fand.

Der Kampfabschnitt südlich der Somme umgreift das Gelände bis etwa zu dem Orte Bihons, knapp südlich der alten Römerstraße von Amiens nach St. Quentin. Der Kampf geht auf dem gesamten Gelände mit ungeheurer Heftigkeit und unter voller Ausnutzung der Artillerie beider Gegner ungemindert in Angriff und Gegenangriff weiter. So können die hier angeführten Richtpunkte nichts anderes sein als eben Ergebnisse des ersten Tages dieses ungeheuerlichen Ringens, das mit bisher noch niemals in der Weltgeschichte angekauften Mitteln den Durchbruch unserer Front im Westen mit den vereinten Kräften Frankreichs, Englands und Belgiens und mit einem ganz unübersehbar großen Munitions- und Geschützmaterial aus aller

Welt erzwingen will. Gegenüber solchen Mitteln und solchem Ziel und Wollen kann der Erfolg des ersten Tages dieser Offensive als recht gering bezeichnet werden. Denn die stellenweise, vielleicht auch nur zeitweise Aufgabe einer Grabenstellung, eines zerfallenen Dorfes, von ein paar Kilometern Landes bedeutet wenig angeht der vielfachen sieben Reihen unserer Stellungswälle, deren schirmende Linie wohl hier und da eine Beule erhalten mag in diesem größten Ringen aller Tage, die aber, über dieses Anrennen aller vereinten Kräfte unserer Gegner weg, siegreich bestehen wird.

## Englische Schilderungen von der Offensive.

London, 4. Juli. Ueber Haag wird von hier lt. „Lg. Ndsch.“ über die Einleitung der englischen Offensive gemeldet:

In den letzten Tagen war eine fieberhafte Tätigkeit in allen englischen Häfen festzustellen. Eine große Anzahl Offiziere wurde vom Urlaub zurückgerufen. Alle heurückenden Mannschaften waren schon Mitte Mai zurückgeschickt worden. Canadianische Abteilungen, schwere Artillerie und Kavallerie, die in England die letzte Ausbildung erhalten hatte, wurden eingeschifft. Tag für Tag wurden riesenhafte Mengen Verpflegung und Sanitätsmaterial herbeigeschafft. In der Hauptsache aber Munition und immer wieder Munition. Niemals hat man sich von derartigen Mengen die der Krieg benötigen könnte, eine Vorstellung machen können. Hatte j. Zt. schon die erste Schlacht von Loos den Beweis erbracht, daß man im Schützengrabenkrieg mit einem ungeheuren Munitionsaufwand rechnen mußte, so sah man bei der zweiten Schlacht bei Loos, daß diese Berechnungen sich abermals als unzulänglich herausgestellt hatten.

Die Zeitungsberichte über die britischen Hauptquartier melden jedoch, dem Reutersbüro zufolge, daß die Schwierigkeiten, auf die die Verbündeten bei der Offensive stoßen, dreierlei Art sind. Sie sehen sich abgesehen von Laufgräben und mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Bunkeranlagen, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in vertikale Röhren mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterständen verbunden sind, mußten die Angreifer Laufgräben anlegen, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, besetzt wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleich gemacht sind, müssen die vorrückenden Truppen immer neue Laufgräben anlegen.

Der Prezentbericht der Reichswehrmündeten soll sehr hoch sein und ungefähr vierfünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt worden war, ist es vorgekommen, daß Stacheldrahtbesperzungen wie durch ein Wunder vor Zerstückung bewahrt blieben. In diesen Stellen hatten die Angreifer die größten Verluste. Die Deutschen behielten sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die geheimnisvoll aus Erdhöhlen hervorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient wurden.

London, 4. Juli. Reuter meldet aus dem britischen Hauptquartier: Der Feind, der durch zahlreiche Bataillone verstärkt ist, die von anderen Teilen der Front herangezogen wurden, führt fort, unsere Linien an allen Punkten sehr hartnäckigen Widerstand zu leisten. Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boiselle zu erbitterten Kämpfen. Unsere Truppen kämpften mit großer Tapferkeit gegen wuchtige Angriffe des Feindes, der einen kleinen Teil des Verteidigungswalles südlich des Dorfes zurückeroberete. Sonst ist die Lage in dieser Gegend unverändert. Weiter gegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Während der Nacht eroberten unsere Truppen ein Gehölz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene. An anderen Stellen der Front fanden ohne Unterbrechung Kampfhandlungen statt. Es wurden mehrere Ueberfälle ausgeführt. Zwei davon in der Nachbarschaft von Armentières waren besonders erfolgreich. Ein feindlicher Ueberfall, der nach einer schweren Beschädigung versucht wurde, wurde mit Verlust einiger verwundeter Gefangener, die in unseren Händen blieben, zurückgewiesen.

## Zur Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, den 5. Juli.

Na. Zur Lebensmittelbeschaffung durch die Stadt Karlsruhe in der Zeit vom 25. bis einschließlich 30. Juni wird uns mitgeteilt: Die Reichsgemeinschaftsleterie der Stadt außer ihrer gewöhnlichen Versorgungsmenge 500 weitere Saal Mehl, die gegen besondere Karten durch die Bäckereien anstelle von Kartoffeln an die hiesige Bevölkerung ausgegeben wurden. An Kartoffeln wurden 74 333 Kilo, an 7 Verkaufsstellen verkauft. Außerdem lieferte die Stadt auf die Wochenmärkte 20 770 Kilo Obst und Beeren (vorzugsweise Erdbeeren, Heidelbeeren und Kirschchen) und 8070 Kilo Gemüse (Kraut, gelbe Rüben usw.) und Salat. Weiter wurden 17 544 Liter Milch (9480 Liter vom Ausland, 8064 vom Inland, 7070 Liter Selbstproduktion) von der Stadt geliefert. An Fleisch konnten 46 423 Kilo durch die Metzger abgegeben werden. Von der Badischen Butterverteilungsstelle wurden der Stadt 6750 Kilo Butter (2750 Kilo Inlandsbutter und 4000 Kilo Auslandsbutter) überwiesen, die durch etwa 200 Verkaufsstellen der hiesigen Einwohnerschaft zugeführt wurden. Durch etwa 120 Ladengeschäfte wurden 50 750 Stück Eier verkauft.

Na. Zur Milchversorgung. Gleichzeitig mit den neuen Fleischkarten ist der hiesigen Einwohnerschaft ein Vordruck zugeföhrt worden, mittels dessen alle Haushaltungen aufgefordert wurden, bei der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes anzumelden, bei welchem Milchhändler oder bei welcher Milchsauganstalt sie ihre Milch beziehen. Die Erhebung hat den Zweck, eine brauchbare Unterlage für eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Milch zu gewinnen, wobei unter allen Umständen dafür Sorge getragen werden muß, daß Kinder, kranke Mütter und Kranke vor allen übrigen gesunden erwachsenen Personen die nötige Menge Milch erhalten. Die Haushaltungen werden gebeten, die 3 Abschnitte des Vordrucks — soweit nicht für einzelne Spalten eine Ausfüllung durch die Geschäftsstelle vorbehalten ist — genau und gewissenhaft auszufüllen und die Vordrucke dann bis spätestens 6. d. Mts. an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes, Kleiner Festhalleaal, einzuliefern. Soweit aus den Anmeldungen ersichtlich ist, daß einzelne Haushaltungen auch für Kinder unter 14 Jahren, kranke Mütter und kranke Personen (d. h. nur solche, die laut ärztlichem Zeugnis unbedingt auf Milchnahrung angewiesen sind) bisher weder bei einem Milchhändler noch bei einer Milchsauganstalt die von ihnen benötigte Menge Milch erhalten konnten, wird die betreffende Haushaltung baldmöglichst einem Milchhändler oder einer Melkerei, die nach Kenntnis des Kommunalverbandes noch weitere Kunden vorzuziehen sind, zugewiesen. Die Milchhändler und Melkereien sind verpflichtet, diese in dem vom Kommunalverband bezeichneten Umfang mit Milch zu versorgen und müssen nötigenfalls, um die ihnen zugewiesenen Haushaltungen befriedigen zu können, den gesunden erwachsenen Personen, die noch zu ihrer Kundenschaft gehören, die bisher getieferte Menge Milch anteilmäßig kürzen oder ganz entziehen.

## Zur Kartoffelversorgung.

Berlin, 5. Juli. Dem stellvertretenden kommandierenden General in Stettin sind in den letzten Tagen seitens der Kleingrundbesitzer Klagen zugegangen, die sich auf übermäßige Kartoffelanforderungen beziehen und eine Erbitterung gegen den Großgrundbesitz erkennen lassen, der angeblich gegenüber dem Kleingrundbesitz gehandelt werde. Der Oberpräsident von Pommern, von Balow, teilt hierzu mit, daß die jegliche

Erfüllung der Anforderungen aller Landwirte des Deutschen Reiches gleichmäßig treffe. Es handele sich um die Erhaltung der Beherbahrung des deutschen Volkes und des Vaterlandes. Alle Deutschen müßten sich gegenseitig helfen und alle Lasten gemeinsam und einmütig tragen.

## Die bevorstehende allgemeine Bestandsaufnahme.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Beratungen über eine allgemeine Bestandsaufnahme, die einen Einblick in die bei Privathaushaltungen, Gewerbe und Handelsbetrieben, Kriegsgesellschaften und öffentlichen Körperschaften vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln geben und die bisherigen Sondererhebungen seitens der Kommunen und Kriegsgesellschaft ersetzen soll, sind in den letzten Tagen im Kriegsernährungsamt fortgesetzt worden. In diesen Besprechungen nahmen u. a. einige Mitglieder des Beirats aus dem R. E. U., Vertreter der großen Kommunen und Konsumentengruppen und Fachstatistiker teil. Der für das R. E. U. leitende Gesichtspunkt für die Vornahme einer Bestandsaufnahme war zunächst eine Erhebung über die Fleischvorräte vorzunehmen als Unterlage für eine Reichsleischkarte.

Dabei schien es erwünscht, auch andere Gegenstände gleich mit aufzunehmen, um ein Gesamtbild über die Totalvorräte zu bekommen, womit der Vorteil verbunden wäre, alle die verschiedenen Sondererhebungen seitens der Kommunen und der Kriegsgesellschaften für die Zukunft unnötig zu machen. Die Tatsache, daß bei einzelnen, bisher erfolgten Vorraterhebungen das Ergebnis ziemlich gering war, kann kein Grund sein, von einer allgemeinen Bestandsaufnahme abzusehen, schon deshalb nicht, weil eine solche wesentlich zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beiträgt.

Bei der Erörterung, welche Waren in die Erhebung einzubeziehen seien, wurden einige in Aussicht genommene Warenarten zurückgestellt, da aus guten Gründen unangenehm war, daß das Ergebnis in keinem Verhältnis zu dem Arbeitsaufwand stehen würde. Die Besprechung kam zu dem Ergebnis, daß die Erhebung sich erstrecken soll auf Fleisch, Fleischwaren, Fleischkonserven und gemischte Konserven, ferner auf Eier. Allgemein war man der Ansicht, daß in Privathaushaltungen nur die besonders wichtigen Nahrungsmittel zu erfassen seien, in den Gewerbe- und Handelsbetrieben, in den Kommunen, Einkaufs- und Kriegsgesellschaften aber eine möglichst eingehende Aufnahme der einzelnen Lebensmittel erfolgen soll. Ueber die Frage, ob gewisse Mindestmengen allgemein oder nur in Privathaushaltung von der Anzeigepflicht befreit bleiben sollten, kam die Mehrheit zu der Ansicht, daß, wenn überhaupt eine Bestandsaufnahme erfolge, sie jede Menge von Vorräten erfassen müßte, um sonst leicht entstehende Fehlerquellen zu vermeiden und ein genaues, statistisch brauchbares Material zu beschaffen.

Bezüglich des Zeitpunktes der Erhebung entschied man sich für Ende August bis Anfang September, da zu dieser Zeit ohnehin eine landwirtschaftliche Erhebung vorgezogen ist. Natürlich ist nicht beabsichtigt — und das kann zur Beruhigung der Vorratsbesitzer gesagt werden — die Vorräte zu beschlagnahmen; höchstens wird man da, wo in sinnloser Weise und zu spekulativen Zwecken gehamstert worden ist, oder Vorräte leicht verderblicher Waren aufgestapelt sind, die Vorräte in gewissem Umfang der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Dagegen wird man wohl bei der in Aussicht genommenen Verteilung neuer Vorräte den Haushaltungen ihre Vorratsmengen in Anrechnung bringen müssen. Es wird bei der Bestandsaufnahme vorgezogen werden, daß jeder die Vorratsmengen, die er nicht braucht, oder die verderben könnten, dem Kommunalverband in bestimmten Teilmengen, die er selbst festsetzen kann, absetzt und sie so der Allgemeinheit nutzbar macht.

Die Beratungen und ihr Ergebnis dienen als Grundlage für die späteren eingehenden Beratungen und Entscheidungen des Vorstandes des R. E. U.

## Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 5. Juli morgens 6 Uhr	3,25 m (4. Juli 3,10 m)
Kehl, 5. Juli morgens 6 Uhr	3,80 m (4. Juli 3,71 m)
Maxau, 5. Juli morgens 6 Uhr	5,54 m (4. Juli 5,50 m)
Mannheim, 5. Juli morgens 6 Uhr	4,87 m (4. Juli 4,93 m)

## Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu erfahren.)

Mittwoch, den 5. Juli

Verein ehem. Prinz Karl-Reg. 8 1/2 U. Zusammenkunft i. Lokal, Zirkel 16, Verein Volksbildung, 8 1/2 Uhr Vortrag, Chemiefabrik, Hochschule. - Württemb. Kavalleristenver. 9 1/2 U. Monatsvers. Alte Brauerei Bismhoff.



## Galem Aleikum

(Hohlmundstück)

## Galem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten.

Tras für Sie!

Preis: NI 3 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 Pf.d. Stück einschließlich Kriegsaufschlag.

Oriental Tabaku Cigaretten-Fabrik Jnh. Hugo Zietz Königsberg Dresden Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!



**Gut Heil!**



Unsere Turnstunden finden von heute an wieder in der **Centraltturnhalle** statt. 7303  
Karlsruher Männerturnverein.

**Detailisten-Vereinigung Karlsruhe E. V.**

Su der, am **Mittwoch, den 19. Juli 1916**, abends 9 Uhr, im Nebensaal des „Kaffee Sildensbrand“, Waldstraße 8, stattfindenden **ordentlichen Mitgliederversammlung** laden wir die verehrl. Mitglieder hiermit höflichst ein. Wegen der Tagesordnung verweisen wir auf die noch besonders eingehende schriftliche Einladung. Einwände und Anträge wollen gemäß § 16 der Statuten bis spätestens 10. Juli 1916 eingereicht werden. 7278  
Der Vorstand.

**Kaffee Bauer.**

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends:

**Großes Sonder-Konzert**

mit verstärktem Orchester (12 Herren).  
Leitung: Kapellmeister Casella.

**Programm.** 7276

- „Per aspera ad astra“, Marsch . . . Urbach
- „Rienzi“, Ouvertüre . . . Wagner
- „Wiener Zugvögel“, Walzer . . . Translatour
- „Mephisto“, Große Fantasie . . . Boito
- „Frühlingsrauschen“, . . . Sinding
- „Die lustigen Weiber von Windsor“, Ouvertüre . . . Nicolai
- „In der Halle des Bergkönigs“, aus der Peer Gynt Suite . . . Grieg
- „Blätterrauschen“, Walzer . . . Casella
- „Zigeunerbaron“, Potpourri . . . J. Strauß
- „Dem Kampf entgegen“, Marsch . . . Grosch.

Änderungen vorbehalten.  
Programm 20 Pfg. zu Gunsten der Volksspende für deutsche Gefangene.

**Wasserdichte Feldbekleidung**

Asperpex-Papier-Westen M 8.50 9.50 10.50  
„ Papier-Unterhosen M 11.50 12.50  
„ „ Schlüpfer M 1.20 1.50  
Windjacken . . . von M 16.50 bis 22.50  
Regenhautmäntel M 22.50 23.75 24.50  
Gummi-Mäntel und Gummi-Pelerinen.

Direkter Versand ins Feld gegen Voreinsendung des Betrags.

**Sporthaus Freundlieb**  
Karlsruhe Kaiserstraße 185.  
Rebattmarken. 7291

Mittwoch, Donnerstag und Freitag!

**Der ewige Friede** 7288

Drama in 3 Akten.  
In der Hauptrolle:  
Direktor **Theodor Burgardt.**

**Kriegsberichte** / **Archibald lernt boxen**  
Aktuell. / Komödie.

**Der Zopf**

Lustspiel in 2 Akten.

**Palast-Theater, Herrens-straße 11.**

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein  
Die Direktion: **Friedrich Schulten.**

**Karlsruher Liederkreis E. V.**



1841

Donnerstag, 6. Juli, abends 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal zu besonderem Zweck. 7288  
Um zahlreiches Erscheinen bittet freundlichst  
Der Vorstand.

**Schwarzwaldverein.**  
(Ortsgr. Karlsruhe)

Donnerstag, den 6. Juli d. J.:  
**Vereinsabend im Moninger (Konkordiansaal).**

**Berein ehemalig. bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.**

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal „Zur alten Linde“, Birtel Nr. 16.  
Der Vorstand.

**Berein ehem. bad. gelber Dragoner**

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.  
Mädchler

**Vereins-Abend**  
am Donnerstag, d. 13. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanker“, Ecke Karl- u. Amalienstraße.

**Schweizer Stickerei-Reste**  
nach Gewicht  
zu billigen Preisen

**Gesw. Bindele**  
Kaiserstraße 28.

Neu eingetroffen:

**Untertailen**  
von Mk. 1.75 an  
Elegante Roben-Reste bestick. Voile-Stoffe Tüll-, Valencienn- und Klippelspitzen, Krage und Westen in großer Auswahl.

**Pflanzenkübel,**  
Wasserpflanzen, Ständer für die offene Balustrade, und Bohnenständer.

**Täfel**  
a. verkauf. Bürgerstr. Nr. 13. Reparaturen werden schnell beiorat.

**Alteisen und Zinkabfälle**  
kauft zu höchsten Preisen

**D. Turner,** 7289  
Scheffelstr. 64. Tel. 5482.

**Leere Säcke**  
u. Remontsäcke werden angekauft. Zahl bis 1.65 RM. 920574  
Zimmermann, Durlacherstr. 75.

**Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.**

Mittwoch, den 5. Juli 1916.  
71. Vorstellung der Abteil. C (graue Karten).  
**Ein Nachtlager in Granada.**

Romantische Oper in zwei Akten, nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel, bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. — Musikalische Leitung: Wlth. Schweppe. Szenische Leitung: Hans Busbard.

**Personen:**  
Andrè, ein alter Dicht. . . . . Gottfried Sandborn.  
Gabriele, seine Nichte . . . . . Therese Müller-Meidel.  
Ein Jäger . . . . . Bruno Sigler.  
v. . . . . vom Hoftheater Stuttgart a. G.  
Sirte Gomez . . . . . Hans Siepert.  
Rosio . . . . . Hans Busbard.  
Pedro . . . . . Josef Gröbinger.  
Graf Otto, ein deutscher Ritter . . . . . Eugen Kalmbach.  
Jäger, Gerichtsdiener, Dirlen, Landleute.  
Die Handlung geht in der spanischen Provinz Granada in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts vor.  
Anfang der Vorstellung: halb acht Uhr. Ende halb 10 Uhr.  
Abendkasse von 7 Uhr an. Große Preise.

**Gasherde**  
mit Ellipsenbrenner



**Alleinverkauf für Karlsruhe**

**Vorzüge des Ellipsenbrenners:**  
Durch Drehen des Hebels A ist es möglich, die Flamme nach einer Seite zu drücken, wodurch ein schnelles Weiterkochen bezweckt wird. Durch Drehen des Hebels A auf R erzielt man eine gleichmäßig runde blaue Flamme.

Gasherde mit Ellipsenbrenner, fi. weiß, emailliert mit 2 Brenner und 2 Nachkochstellen . . . . .	<b>22.50</b>
Gasherde mit Ellipsenbrenner, schwarz, mit 2 Brenner und 2 Nachkochstellen . . . . .	<b>16.50</b>
Gasherde mit Ellipsenbrenner, schwarz, mit 1 Brenner und 1 Nachkochstelle . . . . .	<b>7.90</b>

**Gasherdtische und Schränke**  
weiß und schwarz lackiert. **2300 975 850 750**

Voraussichtlich heute eintreffend:

**Frische Seefische.**

**Geschw. KNOPF**

**Daniels Konfektionshaus**

Bis 1. August ohne Bezugsein.

**Staubmäntel**  
14.75 19.75 22.50

Schwarze und blaue **Alpakamäntel**  
M 28.75

Wasserdichte **Ripsmäntel**  
in braun, lila, grün u. blau  
7036 M 29.75

Schwarze wasserd. **Mäntel**  
M 39.75  
auch für starke Frauen.

**Schwarze Jaden**  
M 19.75

**Sommerjaden**  
M 6.75 8.75 11.75

Weiße u. farbige **Blusen**  
von M 1.45 an

**Jadenkleider**  
von M 19.75 an

**Wilhelmstr. 34, I. Et.**  
Keine Ladenpfeilen.

**Säcke!**

Kaufe die höchsten Preise. Zahl bis 1.60 RM. 928197.32  
Gottfried, Durlacherstr. 68.

**Herd** alt, n. gut, an bedürft. Kamel, billig abzugeben.  
Köh. Adolffstr. 28. IV. v. 922230

**Amerikanische Buchführung**  
sowie 7109  
alle kaufm. Unterrichtsfächer u. Sprachen lernt man rasch und gründlich bei maßigem Honorar in der **Handelschule „Merkur“**  
Telephon 2018 Karlsruhe, 13.

**Gummimäntel!**  
Gelegenheitslauf u. billig bei Glözer, Markgrafentstr. 3. 923114

**Chaiselongue,** neu, von 923103 R. Köhler, Schützenstr. 25.

**Stärke-Geißhaus- besorgt wäsche auf die Dauer**

**Dampfwaschanstalt Schorpp**  
Telephon 725

bei Anwendung durch Wasserreinigung und Enthärtungsanlage vollkommen enthärtetes, weiches Waschwasser. Elektr. Bleiche (Sauerstoff-Bleiche) garantiert unschädlich für die Wäsche.

**Annahmestellen:** Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94 u. 243, Westendstr. 29b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5. 5697

Empfehle prima **Apfelmost**  
in Gebinden von 30 Liter ab. Wirte und Wiederverkäufer bitte Preise einzuholen. Weiter empfehle meine **Prima Weiß- u. Rotweine**  
in verschiedenen Sorten und Preislagen in anerkannt nur guten Qualitäten. 7011

**Albert Roos, Weinhandlung u. Apfelweinkelerei,**  
Durlach, Sofienstraße 12. — Telephon 251.

**Aufpolstern**  
u. Neuaufrichtung v. Betten u. Polstermöbeln bei billigen Preisen. Polsterer Köhler, Schützenstr. 25. 923185.3.1

**Ich zahle**  
die höchsten Preise f. getragene Kleider, Schuhe, Sittel usw. 923114  
J. Briel,  
Salzenstraße 35.

**10-12000 Mk.**  
a. l. Hypothek a. gut. Objekt v. Selbstgeber a. Gerbit auszulihen. Briefl. Angeb. unt. näher. Bez. unt. Nr. 923377 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erbeten.

**Möbel** aller Art, ganze Haushaltungen  
kauft und zahlt die höchsten Preise das An- u. Verkaufsgeschäft Leutman, Sammler 6 im Hof. Telephon 2546. 9201

**Achtung.** 923326  
Wegen dringenden Bedarfs suche die höchsten Preise aller getrag. Kleider und Schuhe a. G. Bivis, Markgrafentstr. 8.

**Residenz-Theater**  
Waldstraße.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

**Aus dem lieblichen Nordtirol:**  
Panorama von Hallstadt Bau einer Talsperre am Csansee. Die Donnerkegel 1921 u. 2025 m hoch.

„es hat nicht sollen sein!“  
Ein Drama in drei Akten

**Zertrümmerte Ideale.**  
Drama in 2 Akten.

**Hänschen Bräuerchen.**  
Humoreske.

**Schwiegervaters Abend-leuer in Berlin.**  
Humoreske. 7288



